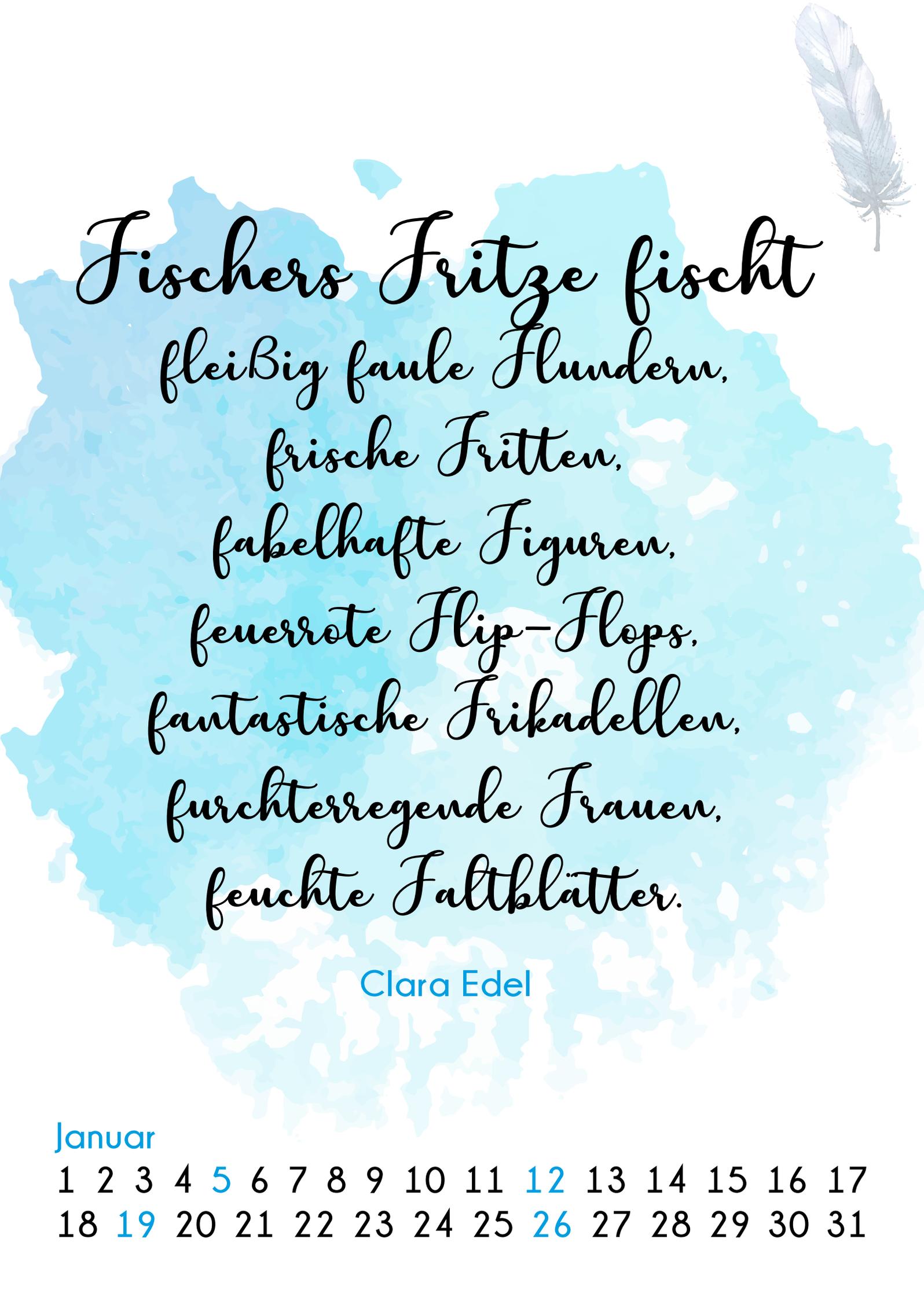




Jahreskalender 2020

Flohmarkt der Träumer



Fischers Fritze fischt
fleißig faule Flundern,
frische Fritten,
fabelhafte Figuren,
feuerrote Flip-Flops,
fantastische Frikadellen,
furchterregende Frauen,
feuchte Faltblätter.

Clara Edel

Januar

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17
18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31



Die Pferde haben Mühe die Kutsche durch den Schnee zu ziehen. Aber sie sind es gewohnt. Schneetiger begleiten das Gefährt. Ihr weißes Fell ist kaum von der weißen Welt um uns herum zu unterscheiden.

Eine Schlucht kennzeichnet den Rand des Winterlandes. Von hier kann ich bereits die Farben erkennen. Grüne und gelbe Tupfer, strahlende Rosatöne, von denen ich nicht genug bekommen kann.

Zum ersten Mal muss ich nicht sehnsüchtig in das andere Land hinüber schauen, bevor ich meinen Pelzmantel wieder eng um mich ziehe und nach Hause fahre.

Dieses Mal kann ich die Brücke betreten und hinüber fahren. Vielleicht ziehe ich unterwegs schon meine Stiefel aus und laufe über das flauschige Moos und stecke mit Gänseblümchen ins Haar. Dieses Mal warte ich nicht auf den Frühling. Heute besuche ich ihn und schlafe in einem Bett aus Heu.

André Müller



Februar

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17
18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29



Oskar war ein weißes Pferd,
das lächelnd
auf einem Karussell
seine Runden drehte.
Tag für Tag. Jahr für Jahr.
Mit seinem braunem Sattel
und der dazu passenden
Trense war er schön
anzusehen. Er gehörte zu
den Lieblingen der Kinder.
Aber Oskar lächelte nicht
wirklich. Im Inneren war
Oskar gelangweilt.
Jeden Tag der gleiche Weg,
die gleichen Runden,
die gleichen Runden
auf dem Karussell.
Und auch um ihn herum
immer das gleiche,
die gleichen Häuser,
die Häuser
im Vergnügungspark.

Dann fasste Oskar
einen Entschluss.
Er wartete bis zum Abend,
bis die Besucher den Park
verließen, bis die Pforten
schlossen.
Und dann riss Oskar sich
los, löste die Seile aus ihrer
Verankerung.
Er schwang sich mit samt
seiner Karussellstange
in den Himmel.
Karl der Nachtwächter
schrie ihm hinterher,
er solle zurückkommen.
Doch Oskar hielt nichts mehr.
Er flog.
Er flog und lachte.
Ein echtes Lachen.
Ein Lachen,
das sich auf
ein neues Leben freute.

Svenja Scharbatke



März

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17
18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Die Träume eines anderen

Herr Budde regte sich über den Elektriker auf, da dieser versprochen hatte, die defekte Leitung zu reparieren. Doch er kam nicht. Ungeduldig und schimpfend lief Herr Budde im Wohnzimmer hin und her. Als er über die Ecke eines Teppichs stolperte, verlor er das Gleichgewicht und stürzte. Er verdrehte sich das Bein, das bei seinem letzten Skiausflug schon gelitten hatte. Sein Kopf donnerte gegen den Fernsehtisch. Und dann begannen die Träume...

Ich steige aus dem Auto aus und gehe zu meinem kleinen verlogenen Mann. Ich weiß jetzt, mit wem er an den Wochenenden auf „Geschäftsreise“ war. Ab jetzt wohnt er woanders. Zuhause öffne ich die Balkontür und tue es: Ich nehme seine Kleider, seinen Laptop und seine geliebte Playstation und feuere sie über die Brüstung. Eine seiner Boxershorts landet auf der Windschutzscheibe eines LKWs. Der LKW-Fahrer verliert die Kontrolle über das Fahrzeug, rast in die Schaufenster einer Konditorei. Benzin vermischt sich mit Sahne, Blut mit Marzipan...

Als Herr Budde aufwachte, wusste er, was zu tun war. Noch während er begriff, dass die gestärkten Kissen nicht seine eigenen waren, sondern nach Krankenhaus rochen, griff er zum Telefon. „Frau Kramer, bitte kümmern Sie sich um meine Wohnung. Es muss aufgeräumt werden. Ich zahle Ihnen jeden Preis. Entstauben Sie das Wohnzimmer, waschen Sie, was zu waschen ist, ordnen Sie meinerwegen unsere Kleiderschränke - hauptsache es ist aufgeräumt, sobald Paul nach Hause kommt. Und bitte, bitte, nehmen Sie die Sahne aus dem Kühlschrank!“

Am Abend stand er in der Tür. Sein Paul. Mit einem Blumenstrauß in der Hand, lächelte er Herrn Budde an. Paul. Sein Paul. Den er sich nie wieder hergeben wollte.

Sabrina Sachse

André Müller

Stefanie Schröder

April

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17
18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30



Was in der Zeitung steht

Stellengesuch

Suche Lehrlingsstelle als Millionärin. Junge, hübsche Frau, klug, lebenslustig, sehr wissbegierig und lernwillig möchte in die Kunst des Millionenscheffeln eingewiesen werden. Millionäre, ich freue mich auf Eure Anrufe! Aussehen egal.

Tausche Sohn gegen Hund

Mein Sohn, 14, steckt voll in der Pubertät, aber so was von! Meine Frau und ich leiden sehr darunter. Daher möchten wir ihn abgeben und stattdessen einen Hund! Am besten ein kleines, liebes und wohlerzogenes Tier. Achja, wenn unser Sohn mal einen Tag nicht pubertiert, ist er eigentlich ganz umgänglich und ein toller Kerl! Also überlegt es Euch - das Angebot steht! Zuschriften unter *Chiffre 362772*.

Svenja Scharbatke



Mai

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17
18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31



Zu Besuch

Endlich ein trockener Tag!
Nach vielen Regentagen schickt die Sonne
langersehnte Strahlen vom Himmel.
Die Vögel zwitschern in den Bäumen,
die Luft ist von Blütenduft geschwängert.
Ein prima Tag um draußen Wäsche zu trocknen!
Hannah liebt den Duft frisch gewaschener Wäsche,
die in einer leichten Brise draußen auf der Leine hängt.
Das Flattern der frisch gewaschenen Kleidung
vermittelt ihr immer ein Gefühl von Heimat.
Wie damals, als Hannah als Kind bei Oma zu Besuch war. Bei
Oma hing an vielen Tagen die Wäsche draußen,
und bei Oma gab es immer frisch gebackenen Apfelkuchen
mit einer feinen Zimtkruste!
Beim Anblick ihrer frisch gewaschenen Wäsche
steigt Hannah nun der köstliche Duft
nach Zimt und Äpfeln in die Nase....



Svenja Scharbatke

Juni

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30				



Zeit für...

Natur

Endlich: die Tage werden länger, ich genieße die hellen Abende. Pflanzen und Bäume blühen, ich höre ein geschäftiges Summen und Brummen um mich herum.

Die Lavendelbüsche stehen in kräftigem Lila, ein betörender Duft umfängt mich. Wie wunderbar wandelbar ist doch die Natur – jedes Jahr wieder neu. Der kleine Apfelbaum in unserem Garten, eben noch kahl und leer, dann plötzlich schießen die Knospen, gefolgt von herrlich anzuschauenden Blüten, die sich im Laufe des Sommers zu leckeren Äpfeln verwandeln.

Entspannung

Nackte Füße laufen durch warmen Sand, das Meer umspült meine Füße und bringt ein wenig Abkühlung – eine Brise erfrischt mich – über mir kreischen die Möwen. Glücklicherweise halte ich nach Muscheln Ausschau, ich bücke mich, und die Gischt mit ihren kleinen Salzpartikeln findet den Weg bis in meine Lunge – der Atem wird frei. Der Blick zum Horizont ist endlos – ich merke, wie der Alltag von mir abfällt – ich werde ruhig und entspanne mich.

Geniesser

Beeren in Hülle und Fülle, frisch eingekochte Marmelade, Salat aus dem eigenen Garten, in den Eisdielen sehe ich viele gut gelaunte Menschen.

Abends riecht es nach gegrillten Köstlichkeiten, die mir das Wasser im Munde zusammenlaufen lassen.

Zeit, um mit Familie und Freunden den Tag im Freien zu verbringen und den Sommer mit allen Sinnen zu genießen...

Svenja Scharbatke

Juli

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17
18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Ein Flämmchen

Ich bin klein. Ich bin ruhig. Innen ist es warm.

Um mich herum ist ein Panzer.

Schon zu lange.

Ich will nicht mehr, ich will hier raus,

ich will mich bewegen.

Dann zerbricht der Panzer und ich bin frei.

Ich sehe die Welt, die ich nur gehört habe.

Sie ist bitterkalt, aber nur äußerlich.

In mir lodert es.

Ich strecke mich. Zwei Schwingen gehen in die Höh.

Ich bin erstaunt über meine Größe.

Ich schwelle meine Brust an. So groß.

Mein Wille ist stark. Und er will sich zeigen.

Das Gefühl zerreißt mich fast.

Es brennt in meinem Bauch,

wütet wie ein Sturm meinen Hals hinauf.

Ich kann es nicht mehr kontrollieren.

Meine Schnauze öffnet sich und

ein Flämmchen entzündet sich vor meiner Nase.

Sabrina Sachse

August

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17
18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31



Wäsche im Wind

Lau ist der Sommerabend, an dem wir die Großeltern am Eingang von Meyers Hof treffen. Liebevoll beugt sich Ami zu meinen Kleinen: „Sollen wir mal wieder die Tiere zu Bett bringen?“

Das ist meine Zeit zum Durchatmen. Ich rieche die Wäsche, die andere Menschen gewaschen haben, die Arbeit fremder Hände, die im Wind weht: ein weißes Unterhemd, eine Spitzenunterhose und alles, was nach Früher riecht.

Qub es die Leute früher besser hatten, frage ich mich. Sie waren oft über Generationen in einem Haushalt, geborgen beieinander, Kinder immer unter Erwachsenen, Erwachsene hatten andere vertraute Erwachsene, die sie vertreten konnten.

Früher, was heißt früher?

Früher war auch Krieg, Hunger, Trümmerhaufen, Berge der Zerstörung des Jahrhunderts, in dem ich geboren wurde.

Enkel, Kriegsenkel?

Philemon und Laura füttern mit Oma und Opa die Ziegen. Ein Dorf mitten in der Großstadt Hannover. Eine glückliche Familie inmitten Zerstörung.

Keine Trümmer sehe ich vor meinem inneren Auge, aber viele kleine zerstörte Seelen, weil ihre Eltern sich nicht vertragen, oder die Eltern der Eltern beleidigt sind...wenig Liebe unter den Generationen.

Die Wäsche duftet und spricht: „Die Arbeit ist geschafft“ und weht in Zeiten des Friedens. Meine Eltern fassen die Hände meiner Kinder: Nein, früher war nicht alles besser.

Clara Edel

September

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17
18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30



schaurig-schief Sänger*innen gesucht

Gut singen können viele,
guten Chorgesang hört man oft,
aber kannst Du auch schaurig-schön?

Für unsere Geistertouren

durch die finsternen Kerker von Schloss Schreckenstein
benötigen wir Menschen, die

- Neuem und Skurrilem aufgeschlossen sind,
- entweder gar nicht singen können oder
- sich nicht scheuen, trotz guter Singstimme vorsätzlich
- und mit großer Freude schräg und schief zu singen
so dass sich die Kerkerbalken biegen und unsere Besucher
vor Schreck ihre Taschen, Handys und Kinder fallen lassen.

Natürlich machen wir keine Stimmbildung,
Noten lesen wir auch nicht
(Texte lesen solltest Du allerdings können, da unsere Lieder nicht
nur aus (Er-)Schreckenlauten wie Uuuuuhh, Grrrrr und Huibuh
bestehen).

Neugierig geworden?
Dann werde ein Teil unseres Teams!

PS: Eine dem Anlass entsprechende Kleidung setzen wir voraus.

Svenja Scharbatke

Oktober

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17
18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31



Arbeit geschafft, Muskeln erschlafft,
Tropfen von Latschenkiefer über heißem Stein.
Gedanken gehen spazieren in Wäldern.
Wo war ich überall?
Nackte Beine auf hartem Holz.
Wärme breitet sich aus - von außen nach innen.
Und Du? Wer bist Du, der mit mir diesen Raum besucht, diese warme Auszeit
teilt? Ich suche Dich in knisternden Fragen.
Wer Du bist, wirst Du mir sicher gleich sagen.

Im Feuer

Mit Liebe im Herzen und Loch im Magen,
schmiß ich Dich rein, du gutes Fleisch
Mußtest Leben lassen für unseren Hunger.
Dass es sich gelohnt hat, ist mir wichtig.
Oh weh!
Flamme sticht Pfanne,
Lodert hoch hinaus.
Hab` ich noch eine Wolldecke im Haus?
Ich renne und eile und schlag auf dich ein,
Sonst wird hier bald keine Küche mehr sein.

Eine Dose fand ich in Großmutter's Haus.
Wunderschön, aber „Oh Graus“
Wozu diente dies alte Stück?
Ich frage und forsche und schaue zurück.
Ich forsche und frage und finde heraus:
Es ist für ein Vorfahr`, das letzte Haus.

Clara Edel



November

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17
18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30



Flohmarkt

Der Deckel knallt auf die Holzkiste, und schon bin ich verpackt – ein weiterer Versuch von Onkel Bob, mich und weitere Habseligkeiten zu verkaufen. Versteht mich nicht falsch: Flohmärkte sind toll und können aufregend sein! Die vielen verschiedenen Gegenstände, die – hübsch auf den Tischen drapiert – dort angeboten werden, kommen aus aller Herren Länder und haben spannende Geschichten zu erzählen. Stellt euch dazu noch die Gerüche der unterschiedlichen Dinge vor – ein kurioser Mix aus alt und neu, muffig und wohlriechend, nach Leder und alter Kleidung. Wenn ihr dann auch noch die Besucher des Flohmarkts beobachtet und ihre Gespräche belauscht, wird es meist ein sehr vergnüglicher Tag.

Das schönste für mich an so einem Tag ist es, wenn wir uns gegenseitig erzählen, wo wir herkommen und schon überall gelebt haben. So wie letztes Mal, als an einem Nachbartisch eine wunderschön bearbeitete Holzkiste stand. ‚Hey du, Holzkiste‘ habe ich sie angesprochen. ‚Dein Holz sieht so edel aus, wo kommst du her?‘ ‚Ich komme aus Kuba und bin eine Zigarrenkiste. Du musst wissen, die besten und edelsten Zigarren kommen aus Kuba.‘ ‚Kuba – wo liegt denn das?‘ fragte ich zurück. Und sie erzählte mir von ihrem Heimatland, von der Zigarrenmanufaktur, von palmengesäumten Stränden, von vielen alten Autos und der fröhlichen kubanischen Musik. ‚Und was ist mir dir?‘ fragte sie. ‚Tja, ich habe nicht so eine aufregende Geschichte zu erzählen wie du‘ mur-

melte ich leise. Die Wahrheit ist, dass ich nur eine sehr kurze Vergangenheit habe und gar nicht genau weiß, wo ich einmal herkam. Ich weiß nur noch, dass mich ein alter Mann besaß, der sehr oft in der Küche auf der Bank saß und sich dünne Scheiben von einem großen Stück Speck abschnitt. Dabei nahm er mich aus seiner Hosentasche und betrachtete mich. Anschließend machte er einen Spaziergang – jeden Tag. Ich war glücklich, dass ich wenigstens einmal am Tag gebraucht wurde.

Ihr seht, durch diese Geschichten und Gespräche wird es auf dem Flohmarkt nie langweilig, auch wenn manch einer von uns den ganzen Tag ausharren muss, bis er oder sie einen neuen Besitzer findet – oder eben auch nicht.

So ist es mir in der Vergangenheit immer ergangen. Dabei sehne ich mich sehr danach, bei einem neuen Besitzer mein Dasein nicht mehr nur in der Schublade zu fristen, sondern vielleicht einem gut angezogenen Herrn meine Dienste erweisen zu dürfen. Ich habe zwar schon einige Jahre auf dem Buckel, aber das macht ja bekanntlich den Reiz eines Gegenstandes wie mir aus – auch wenn ich weiß, dass in heutiger Zeit eher modernere Gerätschaften zum Einsatz kommen.

Aber heute, heute wird ein ganz besonderer Tag – das spüre ich in meinen alten metallenen Knochen. Zwei Stunden später ist es so-

weit: ich liege glänzend und frisch poliert auf meinem weichen Kissen in der geöffneten Holzkiste, für jedermann gut sichtbar in der ersten Reihe von Onkel Bobs Habseligkeiten. Die Leute strömen herbei, wuseln um die Tische, nehmen hier einen Gegenstand hoch, bestaunen da die antiken Vasen, werfen einen Blick in verstaubte Bücher und wühlen sich durch die gut bestückte Schallplattensammlung von Onkel Bob. Ich werde langsam unruhig, und die alt bekannte Traurigkeit macht sich in mir breit. Will mich denn niemand haben? Gibt es denn niemanden mehr, der noch Zeit für mich hat?

Ich höre plötzlich ein kleines Mädchen rufen ‚Mama, Papa, seht mal dort in der Holzkiste – wäre das nicht ein tolles Geschenk für Opa Willi? Ist die nicht wunderschön?‘ Hätte ich Beine gehabt, wäre ich jetzt vor Freude auf und ab gehüpft wie ein Pingpongball. Ob das kleine Mädchen seine Eltern wohl zu einem Kauf überreden kann? Es kann! Und nach einigem Verhandeln mit Onkel Bob bin ich endlich verkauft und bekomme ein neues Zuhause. ‚Da wird Opa Willi aber Augen machen‘ sagt das kleine Mädchen. ‚Er schimpft doch immer wieder über seine neumodische Armbanduhr und hat mir erzählt, dass er als junger Mann solch eine goldene Taschenuhr besessen hat...‘

Svenja
Scharbatke



Dezember

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17
18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Impressum

Die Texte entstanden im Schreibworkshop im Rahmen des 20-jährigen Jubiläums der Kulturwochen „Augenschmaus & Ohrenweide“. Die Kulturwochen stehen unter dem Motto „Kultur als Mittel der Inklusion“ und sind eine Veranstaltung der Integrativen Kulturwerkstatt Alte Schule im Johannes-Busch Wohnverbund, Ev. Johanneswerk gGmbH.

Integrative Kulturwerkstatt Alte Schule

Thomas Wewers

Altenaer Str. 207, 58513 Lüdenscheid

www.kulturarbeit.com

info@kulturarbeit.com, 02351.661152

Workshopleitung

Stefanie Schröder

Coleitung:

Sabrina Sachse

Gestaltung und Design

Schrift-Art

www.schrifttalent.com

Grafiken: Free licenses designed by starline & Freepik

Druckerei

Studjo Lettershop

Betriebstätte Kerkhagen

02351.938712

lettershop@johanneswerk.de